



Ratsfraktion Heiligenhaus

Rede der FDP-Fraktion zur Verabschiedung des Haushalt 2006

Herr Bürgermeister, meine sehr geehrten Damen und Herren,

Vielleicht wird sich der eine oder andere von Ihnen noch an meine Haushaltsrede des letzten Jahres erinnern, in der ich den Haushalt 2005 mit dem Gedicht „Er ist's“ von Eduard Mörike mit dem Frühling und den damit verbundenen Assoziationen verglichen habe. Sie brauchen keine Angst zu haben, ich werde mit Ihnen nicht einen weiteren Ausflug durch die deutsche Lyrik machen – obwohl das ja auch ganz interessant sein könnte.

Dennoch möchte ich zu Beginn meiner Ausführungen mit Ihnen einen Blick auf das Jahr 2005 werfen, der zeigt, dass das von mir angedeutete Frühlingsgefühl sich zumindest teilweise als realistisch erwies.

Lassen Sie mich mit meinen Highlights des Jahres 2005 beginnen:

Der 20. April 2005 war „ein einzigartiger Vorgang in der Stadtgeschichte“, so Dr. Heinisch auf der Pressekonferenz anlässlich der Übernahme des Kiekert-Areals in den Grundstückfonds NRW, der uns, der Stadt Heiligenhaus, die Möglichkeit gibt, unsere Stadt neu aufzustellen. Gleichzeitig werden mittelfristig mehr als 1000 Arbeitsplätze an den Standort Heiligenhaus gebunden.

Und wie die Verwaltung mit dem Kiekert-Areal umgegangen ist, nötigt mir und meiner Fraktion Respekt ab. Hier wurde von Anfang sehr offen mit den Möglichkeiten und Chancen umgegangen, was mit sehr gut frequentierten öffentlichen Anhörungen begann und mit einer städtebaulichen Entwurfswerkstatt endete, die auch auf eine große Resonanz in der Bevölkerung stieß. Hier ist, so glaube ich, der Grundstein für eine überaus positive Entwicklung für unsere Stadt gelegt worden. Ich werde auf diesen Punkt im Verlaufe meiner Ausführungen noch einmal ausführlich zurückkommen.

Als große gemeinsame Leistung muss man die Sanierung der Sportanlage Talburgstraße ansehen. Am 24.01.2004 habe ich für die FDP-Fraktion den Antrag auf diese Sanierung der Sportanlage gestellt und es hat nur etwas mehr als 1 ½ Jahren gedauert, bis wir eine Anlage eingeweiht haben, die schon jetzt zu Recht als echtes niederbergisches Schmuckstück bezeichnet werden kann.. Hier gilt mein Dank allen Beteiligten, der SSVg 09/12, der Verwaltung und auch dem Kreis Mettmann, von dessen Sportförderprogramm wir nicht unwesentlich profitiert haben.

Aber wir hatten auch durchaus ernsthafte Probleme zu meistern:

Die FDP- Fraktion stimmt mit dem Kämmerer völlig überein in der Forderung nach einer Reform des Gemeindefinanzierungsgesetzes. Kein Unternehmen könnte seine Aufgaben erfüllen, wenn es in einem solchen Maße von nicht selbst bestimmbar Faktoren abhängig wäre. Während der Kämmerer der Stadt Ratingen nicht mehr weiß, wo er all seine Einkünfte verbuchen soll, sind wir bei unserer wichtigsten Einnahmequelle, der Gewerbesteuer, auf sehr viele Unwägbarkeiten angewiesen. So entspricht das Gewerbesteueraufkommen des Jahres 2005 mit 14,7 Millionen etwa dem der Jahre 1992 und 2001. An dieser Stelle mein Dank dem Kämmerer, der rechtzeitig durch eine Haushaltssperre Schlimmeres verhinderte, wobei ich hoffe, dass die nicht getätigten Ausgaben nicht in diesem Jahr zusätzlich den Haushalt belasten werden.

Sparsamkeit ist auch das durchgängige Prinzip bei den Veränderungen, die die FDP zum Haushaltsentwurf vorgeschlagen hat. Ziel muss es sein, mittelfristig die Schulden abzubauen,

um auch zukünftigen Generationen einen Spielraum zur Gestaltung ihres Lebensraumes zu geben. Und – muss man in diesem Zusammenhang nicht mit einer immer größeren Berechtigung fragen, warum müssen wir die für unsere Verhältnisse immense Summe von 1,4 Millionen Euro, immerhin etwa 10% unserer Gewerbesteuereinnahmen, in den Fonds deutsche Einheit zahlen. Meine Damen und Herren, ich will mich hier nicht in das Heer derer einreihen, die aufzählen, was man alles für dieses Geld in Heiligenhaus machen könnte, die alles für falsch halten und am liebsten die Zeit zurückdrehen möchten, ich denke schon, dass Förderung noch notwendig ist, aber bitte nicht mehr Förderungen in dieser Höhe und nach dem Gießkannenprinzip. Wir müssen für jede Förderung eine Unzahl bürokratischer Hürden meistern, aber die Kriterien müssen vereinheitlicht, vereinfacht und transparenter werden - und das in und für unsere ganze Republik. Die FDP unterstützt alle Bestrebungen von Seiten des Rates, die diesen Zustand öffentlich machen wollen.

Wenn wir bei den großen Geldbeträgen sind, die die Stadt belasten, so könnte ich meine Ausführungen zur Gebäudewirtschaft relativ nahtlos aus den vergangenen Jahren übernehmen. Der Schuldenberg hat mittlerweile die respektable Höhe von 26 Millionen Euro erreicht und es tut sich nichts – oder vielleicht doch? In der letzten Woche hat endlich der Arbeitskreis „Gebäudewirtschaft“ getagt, der hoffentlich die richtigen Lösungsansätze in die Wege leiten wird. Besonders begrüßt die FDP-Fraktion es, dass eine von Beginn an aufgestellte Forderung, nämlich die Gebäudewirtschaft wieder in den Mutterhaushalt zurückzuführen, mit Beginn des nächsten Jahres im Rahmen des Neuen Kommunalen Finanzmanagements erfüllt wird. In diesem Zusammenhang stimmt die FDP-Fraktion auch der Einstellung eines kaufmännischen Fachmanns zu, da das Know-how aus dem eigenen Hause für diesen Bereich nicht auszureichen scheint. Wir wollen auch konstatieren, dass im letzten Jahr die im Wirtschaftsplan festgelegten Arbeiten für die Bürger sichtbarer umgesetzt worden sind. Beispielhaft möchte ich hier die Arbeiten an den Schulen anführen z.B. Schule Schulstr.. Hervorheben muss ich auch die gute Zusammenarbeit zwischen der Verwaltung und dem Arbeitskreis Schule, der sich im letzten Jahr sehr eingehend mit allen Schulgebäuden in Heiligenhaus beschäftigt hat.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, in den folgenden Ausführungen möchte ich Sie mit einer interessanten Studie der Bertelsmann Stiftung, der Studie „Aktion Demographischer Wandel“, vertraut machen. Unter dem Begriff „demographischer Wandel“ wird die Veränderung der Zusammensetzung der Altersstruktur einer Gesellschaft bezeichnet. Der Begriff ist zunächst weder positiv noch negativ besetzt und kann sowohl eine Bevölkerungszunahme als auch eine Bevölkerungsabnahme bezeichnen. Die demographische Entwicklung wird dabei von folgenden drei Faktoren beeinflusst:

- der Fertilitäts-/Geburtenrate
- der Lebenserwartung und
- dem Wanderungssaldo

Die Entwicklung der Bevölkerungszahl ergibt sich also aus der Summe des Wanderungssaldo und des Geburten- oder Sterbeüberschusses.

Um Ihnen dies mal an einigen wenigen Zahlen zu verdeutlichen:

Die Geburtenrate in Deutschland nimmt ständig ab, die Lebenserwartung steigt ständig. Das Durchschnittsalter der Bevölkerung wird aufgrund der steigenden Lebenserwartung und der sinkenden Geburtenzahl von derzeit 41 auf ca. 48 Jahre in der nächsten Generation ansteigen. Das bedeutet, dass mehr Menschen zwischen 60 und 80 Jahren alt sein als zwischen 20 und 40. Diese Entwicklung lässt sich auch am Altenquotienten ablesen. Der Altenquotient gibt das Verhältnis der Bevölkerung im Rentenalter (ab 60 Jahren) im Verhältnis zur Bevölkerung im Erwerbsalter (20 – 59-jährige) wieder. Lag der Altenquotient 1995 noch bei 37 d.h. 100 Personen im Erwerbsalter standen 37 im Rentenalter gegenüber, so stieg der Quotient 2001 schon auf 44 und für 2030 wird er auf 71 prognostiziert.

Kommen wir zum dritten Aspekt, den Zuwanderungen. Deutschland ist schon längst ein Zuwanderungsland, derzeit liegt der jährliche Saldo bei ungefähr 165.000 Menschen pro Jahr. Eine jährliche Zuwanderung von 200.000 Menschen würde die Bevölkerung in Deutschland bis zum Jahr 2050 von derzeit 82 Millionen auf 75 Millionen sinken, bei nur 100.000 Menschen Zuwanderung auf nur noch 65 Millionen Menschen in Deutschland. Welche Auswirkungen dies auf die Renten- und Gesundheitspolitik hat, kann man sich vielleicht ansatzweise vorstellen, Lösungen dafür müssen aber an übergeordneten Stellen gefunden werden.

Zusammenfassend kann man sagen: Weniger, älter, bunter – sinkende Bevölkerungszahlen, die Alterung der Bevölkerung und die Zunahme des Anteils von Menschen mit Migrationshintergrund sind die Hauptkennzeichen der demographischen Entwicklung, die auf allen Ebenen der Gesellschaft spürbar sind. Kommunen sind von der demographischen Entwicklung besonders betroffen, denn hier leben die Menschen, hier arbeiten sie, wohnen sie und hier verbringen sie ihre Freizeit.

Welche Auswirkungen haben diese Aussagen für Heiligenhaus? Die Studie der Bertelsmann Stiftung hilft uns da mit konkreten, allerdings auch sehr nachdenklich stimmenden Zahlen. Lassen Sie mich aus den aufgearbeiteten Feldern „Bevölkerungspotenzial“ „Wohnen“, „Arbeitsmarkt“ und „Soziale Lage“ einige Ergebnisse zusammenfassen:

- Nach einem Bevölkerungsverlust von 4,5% zwischen 1996-2003, wird für den Zeitraum von 2003 – 2020 ein weiterer Rückgang um 10,2% prognostiziert. (Velbert -7,5%, Wülfrath -1,9%, Ratingen -1,9%, Mettmann +3,1%, NRW - 1,9%)
- Der Ausländeranteil liegt bei 13,7% (V 12,1%, W 10,8%, R 10,3%, M 9,5%, NRW 10,9%)
- Heiligenhaus hat im Zeitraum von 1996 bis 2003 17,4% der Arbeitsplätze verloren (V - 6%, W. - 19,5%, R. -0,7%, M. +1,6%, NRW 0%)
- Der Anteil der Menschen, die älter als 60 Jahre alt sind, steigt von 27,4% (2003) auf 33,1% (2020), wobei sich der Anteil der über 80-jährigen in diesem Zeitraum mehr als verdoppelt.

Ich möchte Sie jetzt auch nicht mit zu vielen Zahlen strapazieren, denn das eigentlich Interessante des Demographieberichts der Kommune Heiligenhaus der Bertelsmannstiftung kommt noch. Aufgrund dieser Daten wird Heiligenhaus, wie auch Velbert, dem Demographietyp 1 „Stabile Mittelstädte und regionale Zentren mit geringem Familienanteil“ zugeordnet. Wenn Heiligenhaus aufgrund seiner geographischen Lage zwischen den Großstädten Essen, Wuppertal und Düsseldorf in vielen Dingen nicht repräsentativ für eine stabile Mittelstadt ist, gibt die Studie doch einige auch für uns interessante Handlungsempfehlungen für die Stadtentwicklung.

Ausbau der regionalen Kooperation

„Die Profilierung als regionales Zentrum verlangt eine intensive Abstimmung mit Nachbargemeinden und den Ausbau von Kooperationsbeziehungen über die gesetzlich vorgeschriebenen Formen hinaus. Dafür bedarf es einer neuen Kooperationskultur, die durch Lernen in gemeinsamen vertrauensbildenden Projekten entsteht; Voraussetzung ist, dass beide Seiten Vorteile daraus ziehen.“

Wir müssen bestrebt sein, im Bereich der beruflichen Ausbildung und Qualifizierung die in der Region vorhandenen Angebote zu vernetzen. Hier muss es darum gehen, ein auf die Bedürfnisse unserer Industrie abgestimmtes Konzept zu erarbeiten. Es wäre sicherlich sinnvoll eine Leitstelle zur Vernetzung und Abstimmung dieser Angebote einzurichten und mit den Bedürfnissen der Wirtschaft abzustimmen

Einen ersten guten Ansatz haben wir durch die Kooperation mit der Stadt Velbert im Kompetenzfeld Schließ- und Sicherheitstechnik Die FDP-Fraktion hat den einstimmigen Beschluss des Heiligenhauser Rates zum Kompetenzfeld Schließ- und Sicherheitstechnik begrüßt und steht auch weiterhin allen Kooperationen mit dem Kreis und den kreisangehörigen Städten sehr aufgeschlossen gegenüber.

Profilierung als attraktiver Wohnstandort

„Die Mittelstädte müssen den Trend, dass Wohnen in Zentren wieder attraktiver wird, durch die Erhöhung der Wohn- und Lebensqualität für Familien für sich nutzen. Sie können damit ihre Schwächen wie einem geringen Anteil von Familien, Akademikern und Besserverdienenden begegnen. Die Attraktivität wird durch die Konzentration von Stadtplanung und baulichen Investitionen auf den Bestand im Ortskern („Innenentwicklung vor Außenentwicklung“).Damit wird zugleich das Risiko verringert, dass durch Siedlungsflächenerweiterungen die Werte von Immobilien und Infrastruktur im Kern der Orte sinken.“

An dieser Stelle möchte ich noch einmal auf das eingangs von mir schon erwähnte Kiekert-Areal eingehen. Wir haben hier eine einmalige Chance genau die für unsere Stadt wichtigen Gruppen anzusprechen. Es fehlen die jungen dynamischen Familien, die die Möglichkeit haben,

Lebensqualität zu realisierbaren Preisen zu bekommen, es fehlen auch Möglichkeiten für alte Menschen, stadtnah in neuen Formen wie z.B. Mehrgenerationenhäusern zu leben. Mit unserem Konzept für das Kiekert-Areal haben wir genau diese Möglichkeiten. In diesem Zusammenhang – und gerade unter dem von mir dargestellten demographischen Wandel war der Beschluss von CDU und SPD den B-Plan 50 aufleben zu lassen und entsprechende Flächen zu kaufen, für die FDP-Fraktion einer der unsinnigsten dieses Jahres. Ein derart gravierender Eingriff in die Natur ist in Zeiten zurückgehenden Bedarfs an Wohnraum eine unverzeihliche Entscheidung.

Sinnvoll hingegen sind Ausgaben für ein Einzelhandelskonzept. Wir haben hier eine Chance, unserer Innenstadt ein neues, ein eigenes Gesicht zu geben. Wir müssen uns vor Augen führen, dass wir auf Grund der Einkommensstruktur durchaus das Potenzial haben, einen gesunden Branchenmix im Einzelhandel am Ort zu halten, doch hierzu sind sinnvolle Strukturveränderungen durch den Bau der Entflechtungsstraße und das Kiekert-Areal von Nöten, die aber auch vom vorhandenen Einzelhandel positiv begleitet werden müssen.

Hochwertiges Schulangebot sichern

„Die Qualität der Schulen ist für junge Familien und für hochqualifizierte Arbeitskräfte eines der wichtigsten Kriterien für die Wahl ihres Wohnstandortes. Die Profilierung als Wohnort für Familien und Besserverdienende verlangt daher, alle Kräfte auf die Bereitstellung hochwertiger Ausbildungsmöglichkeiten zu konzentrieren.“

Hier sind wir auf einem richtigen Weg. Die Gebäude unserer Schulen werden nach Jahren mit aufgeschobenen Investitionen saniert und in einen sehr guten Zustand versetzt, wir werden den Anforderungen unserer Gesellschaft gerecht werden und Ganztagsbetreuungsangebote an verschiedenen Schulen vorhalten, und ich bin mir sicher, dass wir in der nächsten Woche Entscheidungen treffen werden, die für die Heiligenhauser Schullandschaft mittelfristig Planungssicherheit auf einem hohen qualitativen Stand versprechen. Ich möchte an dieser Stelle allen Mitgliedern des Arbeitskreises Schule von Verwaltungs- und politischer Seite für die konstruktive Arbeit danken. Wir freuen uns auch, dass alle Fraktionen weitere Verbesserungen für die Ausstattung in den Schulen gefordert haben.

Wir wissen jedoch auch alle, dass der erfolgreiche Abschluss einer Schule, ein absolutes Muss für einen weiteren sinnvollen Lebensweg, zu einem großen Teil von den sprachlichen Fähigkeiten abhängt. Untersuchungen haben gezeigt, dass eine fehlende Kompetenz in der deutschen Sprache beim Eintritt in die Schule schon die Grundlage für einen schulischen Misserfolg bilden. Ich begrüße daher ausdrücklich das Vorhaben der Landesregierung, Schüler ohne ausreichende Deutschkenntnisse noch ein Jahr speziell mit Deutschunterricht zu versorgen. Außerdem sollte es uns allen klar sein, dass die Beherrschung der deutschen Sprache die Grundvoraussetzung und beste Möglichkeit für eine Integration fremder Kulturen ist. Wie sich mangelnde Sprachkompetenz und dadurch bedingte fehlende Integration auswirken kann, können wir an der Gruppe der Jugendlichen ohne Auszubildungsverhältnisse erkennen, Ihre Zahl ist im letzten Jahr im Kreis Mettmann von 319 auf 430, also um mehr als ein Drittel gestiegen. Zu dieser Zahl kommt noch eine große Zahl von jungen Mitbürgern hinzu, die älter als 18 Jahre sind und keinen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz haben. Und das Dramatische an dieser Zahl ist, dass sie weiter steigen wird und dass es für sie auch keine Ausbildungsplätze geben wird. Die Arbeitsplätze für diese Bevölkerungsgruppe sind nicht mehr im Raum Niederberg, sind auch nicht mehr in Deutschland – und, sie werden auch nicht wieder zurückkehren.

Wenn sie auch nicht diesen Personenkreis anspricht, so ist dennoch die Entscheidung der Verwaltung, die Anzahl der Ausbildungsplätze in ihrem Hause zu erhöhen, eine Entscheidung, die von der FDP-Fraktion nachdrücklich unterstützt wird.

Angebote für Kinder und Jugendliche erweitern

„Ein attraktiver Wohnstandort zeichnet sich dadurch aus, dass er die Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützt, die Bildung von Kinder und Jugendlichen fördert und ihnen vielfältige Betätigungs- und Einflussmöglichkeiten bietet.“

Der Club, das Spielhaus Oberilp und die Musikschule, unsere freiwilligen Einrichtungen, sind mit ihrer erstklassigen Arbeit ein ganz wichtiger weicher Standortfaktor für Kinder und Jugendliche in Heiligenhaus. Die FDP-Fraktion steht auch weiterhin hinter diesen Einrichtungen, die man in ihren jeweiligen Bereichen als beispielhaft ansehen Mit unseren stadtteilbezogenen Projekten in der Oberilp und jetzt auch im Nonnenbruch sind wir auf dem richtigen Weg, die dort

bestehenden Probleme aufzuarbeiten und auf einen positiven Weg zu bringen. Ein ganz bedeutender Schritt ist auch die Sprachförderung in den Kindergärten Unterilp, Oberilp, Heide und Schulstr.

Nicht nur die Fußballweltmeisterschaft, sondern die Einsicht, Kindern und Jugendlichen Spiel- und Freizeitmöglichkeiten jenseits von Fernsehen und Computern anbieten zu müssen, hat uns die Entscheidung leicht gemacht, beträchtliche Beträge für die Sanierung der Heiligenhauser Bolzplätze in den Haushalt einzustellen.

Nicht zu vergessen ist in diesem Zusammenhang die Arbeit unserer zahlreichen Sportvereine, die eine unverzichtbare Arbeit für unser Gemeinwesen leisten. Ich freue mich daher, dass wir auch hier wieder durch Zuschüsse ein wenig unsere Anerkennung deutlich machen können.

Nach einer gewissen Zeit der Stagnation hat sich auch der Jugendrat sehr positiv entwickelt, der sich aktiv mit eigenen Ideen und Vorstellungen in die politische Arbeit einbringt.

Angebote für Senioren ausbauen

Unsere Gesellschaft steht vor einer Überalterung und muss sich auf allen Feldern auf diese Herausforderung einstellen. Ich freue mich, dass die Stadt Heiligenhaus sich an dem Projekt „ZWAR“ – zwischen Arbeit und Ruhestand“ – beteiligt. Hier sollen in erster Linie die älteren Mitbürger zu sinnvollen Aktivitäten, zu ehrenamtlicher Arbeit und zu Kontakten durch eine optimierte Vernetzung angeleitet werden. Aber lassen Sie mich mal ein wenig in die Zukunft schauen. 2020 werden mehr als ein Drittel der Bevölkerung älter als 60 sein, sie werden die mit Abstand größte Gruppe bilden. Wenn wir uns dann einmal überlegen, welches Potenzial in dieser Gruppe steckt. Dieses Potenzial mit diesen Erfahrungen muss für diese Gesellschaft genutzt werden. Warum soll es keine Patenschaften von (Jung)Senioren für (Alt)Senioren geben? Warum nicht noch mehr Patenschaften zwischen Altentagesstätten und Kindertagesstätten? Hier sehe ich die klassischen Altentagesstätten als Schaltstelle zwischen den verschiedenen Gruppierungen. Das ist unter anderem der Grund, warum wir die gut angenommenen Altentagesstätten unbedingt erhalten müssen und ihnen auch in diesem Jahr einen höheren Zuschuss gewähren, allerdings auch verbunden mit der Forderung, in diesem notwendigen Prozess eine konstruktive und kooperative Rolle zu spielen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich muss mich entschuldigen, wenn ich nicht nur versucht habe, Sie mit auf den Weg durch das Jahr 2006 zu nehmen, sondern auch eine etwas größere Zeitschiene mit Ihnen zu begehen. Sicherlich ist aber auch klar geworden, wo die FDP-Fraktion ihre Schwerpunkte und die Notwendigkeit politischen Handelns sieht.

- Die Sicherung des Wirtschaftsstandortes Heiligenhaus, eingebunden in das Kompetenzfeld Schließ- und Sicherheitstechnik,
- die Umgestaltung der Stadt in einen attraktiven Wohn- und Lebensstandort
- ein hochwertiges Schulangebot
- ein ausgewogenes Angebot für Kinder und Jugendliche
- eine Verbesserung des Angebots und eine bessere Vernetzung dieser Angebote für die älteren Mitbürger

Weiterhin verfolgen wir auch weiterhin unsere schon lange angestrebten Ziele wie den Ausbau des Radwegenetzes, den Bau einer neuen Turnhalle und den Erhalt der hohen Qualität unseres kulturellen Angebotes.

Ich wünsche mir, dass Rat und Verwaltung dieses Paket an Aufgaben konstruktiv und kooperativ, so wie es in den meisten Fällen im letzten Jahr schon praktiziert wurde, in Angriff nehmen.

Ich darf mich bei allen Mitgliedern der Verwaltung und des Rates für die Zusammenarbeit des letzten Jahres bedanken.

Die FDP-Fraktion wird dem Haushalt 2006 zustimmen.

Es gilt das gesprochene Wort

Heiligenhaus, 15.03.2006

Reinhard Schulze Neuhoff
Fraktionsvorsitzender